Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 126 (1960)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Man muß sie nur erfassen und sie dort Dienst leisten lassen, wo sie freudig arbeiten und mit Herz und Seele dabei sind. Soldaten, die nur über die verfluchten «Höger» schimpfen und denen das Gebirge zu mühsam ist, verdienen es nicht, in eine Gebirgseinheit eingeteilt zu werden. Die Schaffung einer richtigen Gebirgstruppe beginnt bei der Aushebung; dort sollte man vermehrt dem Grundsatz nachleben: «Der rechte Mann am rechten Ort.»

MITTEILUNGEN

Schweizerische Kriegstechnische Gesellschaft

Die diesjährige, fünfte Generalversammlung der Schweizerischen Kriegstechnischen Gesellschaft (SKG), welche am 22. April 1960 unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Prof. Dr. E. Brandenberger, in Bern stattfand, war – dem Gebot der Stunde folgend – dem Thema «*Armeereform und Rüstung*» gewidmet. In einem grundlegenden Vortrag beleuchtete der Chef der Kriegstechnischen Abteilung, Oberstbrigadier *R. von Wattenwyl,* die vielfältigen, im Zusammenhang mit der geplanten Reorganisation der Armee auf zahlreichen Sektoren ihrer Rüstung sich stellenden Aufgaben. In Fortführung dessen, was seit dem Krieg an ordentlichen und außerordentlichen Maßnahmen zur Verbesserung und Ergänzung unseres Kriegsmaterials durchgeführt worden ist, wird die bevorstehende Armeereform wiederum eine beachtliche Anstrengung unserer, in Industrie und Armee wie an den Hochschulen der Entwicklung und Beschaffung unseres Kriegsmaterials obliegenden Stellen bedeuten, aber auch erneut überall beste Zusammenarbeit für das rechtzeitige, gute Gelingen des großen Werks erfordern. Mit Beifall bekannte sich die Versammlung zu der folgenden, an die Öffentlichkeit gerichteten *Erklärung:*

«Anläßlich ihrer Generalversammlung vom 22. April 1960 in Bern hat sich die aus Vertretern von Industrie und Hochschulen sowie der Armee bestehende Schweizerische Kriegstechnische Gesellschaft über die rüstungstechnischen Aspekte der bevorstehenden Armeereform orientieren lassen. Sie befürwortet die vorab durch die technische Entwicklung der Kriegsmittel notwendig gewordenen Maßnahmen zur Anpassung unserer Landesverteidigung an die heutigen Erfordernisse und begrüßt den bei der in Aussicht genommenen Reform spürbaren Willen nach Konzentration auf das Wesentliche durch die entschiedene Betonung der Qualität vor der Quantität. Der beträchtlichen Anstrengungen, welche die Durchführung der Armeereform für unsere Industrie, aber

auch für unsere Hochschulen bedeuten wird, wohl bewußt und zur Übernahme der sich hieraus ergebenden Verpflichtungen voll bereit, hoffen die Mitglieder der Schweizerischen Kriegstechnischen Gesellschaft, es werden die eidgenössischen Räte den ausgewogenen Vorschlägen von Landesverteidigungskommission und Bundesrat folgen und deren unverzügliche Verwirklichung in die Wege leiten als Ausdruck unseres ungebrochenen Willens, auch im Zeitalter der Atomwaffen die Existenz der Eidgenossenschaft aus eigener Kraft mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen».

Die Schweizerische Kriegstechnische Gesellschaft wollte auf diese Weise mit Entschiedenheit zum Ausdruck bringen, wie sehr es heute – mindestens für den Einsichtigen – nottut, bei der Reorganisation unserer Armee vermehrt *das Ganze und die großen Linien* zu erkennen, statt sich noch länger in fruchtlosen Zänkereien über Einzelheiten oder doch Fragen des reinen Ermessens zu ergehen und damit weiterhin kostbarste Zeit zu verlieren.

Dem Jahresbericht der SKG für 1959 war zu entnehmen, wie die Gesellschaft auch im vergangenen Jahr bemüht war, *in Fachgruppen* einzelne aktuelle Themen der Kriegstechnik, wie sie vorab unter den Gesichtspunkten *unserer* Armee interessieren, zu fördern, sich dabei mehr und mehr *zwei* Wege abzeichnen, welche offenbar in besonderer Weise geeignet sind, mit den an sich bescheidenen Mitteln der SKG an die Lösung kriegstechnischer Probleme Nützliches beizutragen:

zum Ersten der Weg des *Erfahrungsaustausches und der unvoreingenommenen Beratung,* um militärisch bedeutsame Fragen zu klären oder doch ihre sinnvolle Lösung vorzubereiten: sprechende Beispiele für diese erste Art des Einsatzes der Gesellschaft sind die Tätigkeit der beiden unter dem Vorsitz von *Prof. Dr. A. Engeler* stehenden Fachgruppen, welche auch im vergangenen Jahr wiederum die bei der Verwendung synthetischer Fasern und von Zellkörpern aus Thermoplasten als Kriegsmaterial sich stellenden Probleme und die sich bietenden Möglichkeiten diskutiert und teilweise in praktischen Versuchen erprobt haben. Ähnlich dürfen die im Kreise der Fachgruppe über Vor- und Nachteile von Eigenentwicklung, Lizenzbau und Import bei der Beschaffung von Kriegsmaterial unter der Leitung von *Direktor P. Naef* durchgeführten Aussprachen gewertet werden, wobei hier vorgesehen ist, die zunächst allgemein erarbeiteten Kriterien nunmehr *auf drei konkrete Beispiele,* nämlich auf den Fall der Gefechtsfeld-Fahrzeuge, der militärischen Nutzbarmachung der Elektronik und des Kriegsbrückenmaterials, anzuwenden in der Hoffnung, damit drei kleine Studien vorlegen zu können, welche den in Fragen der Kriegsmaterialbeschaffung vorab

seitens unserer Industrievertreter eingenommenen Standpunkt einläßlich beleuchten sollen.

Auf der andern Seite vermögen Fachgruppen der Gesellschaft in besonderem Maße kriegstechnisch bedeutsame *Forschungsarbeiten* zu betreuen – angefangen bei der sinnvollen Wahl der Problemstellung an sich über die Beratung bei der Gestaltung und Durchführung der Untersuchungen selber bis zur Auswertung der Ergebnisse. So hat im Berichtsjahr die unter der Führung von *Prof. Dr. R. Sänger* stehende Fachgruppe die Frage der Verwendung von Radar zur Feststellung feindlicher Feuerquellen weiter verfolgt im Zusammenhang mit Experimentaluntersuchungen von Ing. H. Hagger, die, von der KTA finanziert, unter Leitung von Prof. Dr. F. Tank am Institut für Hochfrequenztechnik der ETH durchgeführt werden und bereits beachtliche Resultate gezeitigt haben. In derselben Weise hat unter Leitung von *Prof. Dr. W. Nef* eine SKG-Fachgruppe zur mathematischen Behandlung von Flab-Problemen (beziehungsweise der Luftraumverteidigung überhaupt) ihre Tätigkeit aufgenommen und eine erste, von ihr angeregte, gleichfalls von der KTA finanzierte, mathematische Studie ist bereits in Gang gesetzt worden.

Von der Auffassung ausgehend, daß Technik und Wissenschaft die ihnen *auch* für *unsere* Landesverteidigung gebührende Bedeutung einzig erhalten werden und nur erlangen können, wenn unsere heute geltende *Militärorganisation* einer Revision unterzogen wird, soll eine neu konstituierte Fachgruppe demnächst ihre Beratungen über *ein Projekt zur Revision der MO* im Sinne ihrer Anpassung an den *heutigen* Stand der Dinge aufnehmen.

Eine am Nachmittag durchgeführte, von Direktor *A. Torriani* mustergültig organisierte Besichtigung von Teilen der *Eidgenössischen Waffenfabrik* – so insbesondere ihrer mit der Montage und Abnahme des *Sturmgewehrs 57* beschäftigten Teile, der Instandhaltung optischer Geräte wie der Herstellung von Piezoquarzen dienenden Werkstätten und Anlagen – sowie eine von Direktor *Th. Ludwig* betreute, eindrucksvolle Demonstration des *Panzers 58* beschlossen die Veranstaltung und bildeten zugleich den verheißungsvollen Auftakt für das, was sinnvolle Konzentration der Kräfte erreichen läßt und zum Nutzen unserer Armee in den nächsten Jahren unter Beweis stellen mag.

«Gott behüte euch, erhobene Banner! Von denen aber, die während dieser sechs Jahre hinter mir standen, erwarte ich, daß sie euch auch in der Zukunft unerschütterlich dienen, mit immer neuem Mut und mit immer neuer Kraft.»

General Guisan
(Fahnenehrung 20. August 1945 in Bern)